Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 4. Mittwoch, den 6. Januar 1892.

Tagesschau.

Unser Kaiser hatte am Montag Morgen im Berliner Thiergarten einen längeren Spaziergang unternommen und erledigte nach der Rückkehr ins Schloß die laufenden Regierungsgeschäfte. Am Nachmittage unternahmen beide Majestäten eine längere Spazierfahrt. Abends war große Tafel. — Die langsame Besserung im Befinden des Feldmarschalls Prinzen Georg von Sachsen dauert an. Immerhin ist noch große Vorsicht erforderlich.

Es gehen jetzt durch verschiedene Zeitungen Nachrichten über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des kommandirenden Generals Bronsart v. Schellendorf in Hannover. Demgegenüber verlautet, daß der General zwar vor einiger Zeit ein Rücktrittsgesuch eingereicht, der Kaiser dasselbe indessen unter Ertheilung eines dreimonatlichen Urlaubs abgelehnt hat.

Zur bevorstehenden Session des preußischen Landtages wird mitgetheilt, daß der Abg. von Rauchhaupt, Führer der konservativen Partei im Abgeordnetenhause, den Berathungen fern bleiben wird. Zu Herrn von Rauchhaupt hatte der Kaiser während der großen Manöver in Erfurt bemerkt: „Voluntas regis suprema lex."

Eine lebhafte Agitation der deutschen Schutzzöllner wird der „Magdb. Ztg." zufolge bemerkt, welche sich auf eine mögliche Herabsetzung der durch die neuen Handelsverträge erzielten Ergebnisse hinarbeitet und am liebsten die Annahme des schweizerischen Handelsvertrages im Reichstage vereiteln möchte. Man ist darauf vorbereitet, Vertreter dieser Richtung im Reichstage auftreten zu sehen. Das genannte Blatt meint aber, daß der schweizerische Handelsvertrag mit derselben Mehrheit angenommen wird, wie die übrigen Verträge.

Major v. Wißmann hat an einen Hamburger Freund telegraphirt, daß er entschlossen sei, den Dampfer zum Viktoria Nyanza zu bringen, und im Juni von der Küste aufzubrechen gedenke.

Ueber Hauptmann v. Gravenreuths Tod erscheint ein amtlicher Bericht des stellvertretenden kaiserlichen Gouverneurs in Kamerun, v. Schuckmann, im Deutschen Kolonialblatt, dem wir das Folgende entnehmen: Nach Ueberwindung einiger unbesetzter Verhaue war die Kolonne auf etwa 100 Mtr. an eine doppelte Pallisadenreihe mit zwei Fuß hoch aufgeworfenen Steinen gelangt, die Führer voran ohne Waffen, als uns ohne Weiteres ein Feuerregen aus den Pallisaden entgegensprühte. Die Schwarzen vor uns stoben zur Seite, das Maximgeschütz sollte feuern, es funktionirte nicht, Dr. Richter und Lieutenant v. Stetten wurden dabei leicht verwundet. Frhr. v. Gravenreuth schickte die Abtheilung Stetten durch das uns umgebende Rohrdickicht zum Seitenangriff ab und ließ vom Wege eine Salve feuern. Diese artete jedoch in ein solches Feuern aus, daß es für uns Weiße auf dem Wege sehr gefährlich war, da sich die Schwarzen seitwärts in das Rohrdickicht gedrückt hatten und nun, obgleich sie nicht fünf Schritt sehen konnten, in allen Richtungen feuerten. Nur einige meiner mitgenommenen Krujungen hielten mit den Weißen ruhiger feuernd auf dem scharf beschossenen Wege stand. Als nun von der Seite die Abtheilung Stetten mit dem Gärtner Pfeil heftig zu feuern begann, befahl Frhr. v. Gravenreuth, zum Sturm vorzugehen. Gravenreuth, ich, fünf Krujungen und noch einige Expeditionsleute stürmten los, der beste Krujunge fiel, der Vormann brach verwundet zusammen. Auf 20 Schritt vor den Pallisaden hatten wir eine kleine Deckung, wo wir wieder luden. Das Feuer von den Pallisaden war einen Augenblick verstummt. Wir sprangen über die Deckung zum letzten Anlauf, empfingen ein furchtbares Feuer, Frhr. v. Gravenreuth stürzte, in die Brust getroffen, 15 Schritt vor den Pallisaden nieder. Als ich ihn aufnahm, bekam er einen zweiten Schuß in den Rücken. Ich trug ihn zurück, 10 Schritt hinter uns fand ich meinen Diener, einen Krujungen und einen Expeditionsmann an der Erde kauernd, kein anderer Schwarzer war vorhanden. Die Leute halfen mir, Gravenreuth zurückzubringen, der jedoch gleich nach den erhaltenen Schüssen den Kopf wie leblos hängen ließ und meines Erachtens bereits todt war.

Ueber den Abschluß von Verträgen mit ostafrikanischen Häuptlingen berichtet das deutsche Kolonialblatt: Die Lieutenants Langheld, Sigl und Stokas haben unter dem 8. Januar v. J. einen Vertrag mit dem Sultan Igulwa-Gewile von Ipera abgeschlossen, wonach dieser Sultan „sich und seine Nachfolger dem Deutschen Kaiser Wilhelm I, König von Preußen und dessen Nachfolger unterstellt." Ferner hat Emin Pascha folgende Verträge abgeschlossen: mit Miami von Ujut am 31. August 1890, mit Njerumba von Jhangiro am 18. November 1890, mit Kahiggi von Kiandja am 20. November 1890, mit Mukotani von Kjamtuaro am 30. Januar 1891, mit Mutarembra von Busiba und mit Kajosa von Bugaba. Während die Verträge von Langheld, Sigl und Stokes nur die bloße Unterschutzstellung aussprechen, enthalten Emins Verträge auch anderweite Bestimmungen, welche auf Herstellung von Ruhe und Ordnung, Beseitigung der Sklavenjagden, Schutz des Handels u. s. w. hinzielen.

Der deusch-belgische Handelsvertrag. Beim Neujahrsempfang in Brüssel soll nach einem Telegramm der „Magd. Ztg." König Leopold gegenüber dem deutschen Gesandten erklärt haben, die Annahme des deutsch-belgischen Handelsvertrages Seitens des belgischen Parlaments sei vollständig gesichert.

Kaiserliches Weihnachtsgeschenk. Vor ungefähr drei Jahren wurde ein junger Mann, Sohn einer höchst achtbaren Familie in Düsseldorf, während seiner Dienstzeit in dem westfälischen Artillerie-Regiment Nr. 7 in Wesel, wegen Theilnahme an einer Schlägerei bei Gelegenheit an einer militärischen Festlichkeit, zu einer Strafe von 5 Jahren Festungshaft verurtheilt. Die dadurch aufs Schmerzlichste betrübte Familie that alle Schritte bei der Behörde, selbst die Vermittlung Moltkes und der Kaiserin wurde nachgesucht, um die Strafe auf dem Gnadenwege abzuwenden. Alles schien vergeblich, bis jetzt auf ein erneutes Gnadengesuch an den Kaiser dem jungen Manne der Rest der Strafe erlassen wurde. Die Freude der Eltern kann man sich vorstellen als der Telegraphenbote am Weihnachtstage die frohe Botschaft brachte, daß ihr Sohn der Freiheit wiedergegeben ist.

Das Einjährig-Freiwilligen-Examen. Aus Sachsen wird geschrieben: Mit Rücksicht darauf, daß in Preußen für die Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst ein neues Examen nach Abschluß der Untersekunda in Zukunft abgehalten werden soll, hat der sächsische Gymnasialverein, welcher mit wenigen Ausnahmen die gesammte Lehrerschaft der sächsischen Gymnasien umfaßt, vor Kurzem sämmtliche Ortsgruppen ersucht, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob auch in Sachsen die Einführung einer derartigen Prüfung geboten erscheine. Auf diese Frage hin haben sich sämmtliche Mitglieder einstimmig gegen die Einführung eines solchen Examens erklärt und dasselbe als eine unzweckmäßige und schädliche Einrichtung bezeichnet.

Englische, französische und amerikanische Zeitungen hatten wieder einmal allerlei sensationelle Erzählungen, denen die Erfindung an der ersten Zeile anzusehen war, über das Verhältniß zwischen dem deutschen Kaiser und dem Fürsten Bismarck verbreitet. Die N. A. Z. erklärt jetzt zum Ueberfluß noch diese Schwindeleien für puren Humbug.

Als charakteristisch berichtet der „Figaro", daß, während im Jahre 1890 sich 4873 Deutsche in den Vereinigten Staaten als amerikanische Bürger naturalisiren ließen, dieses im gleichen Zeitraum von 140 Franzosen geschah.

Ausland.

Belgien. König Leopold von Belgien ist von dem Influenzaanfalle, welcher ihn betroffen, wiederhergestellt und widmet sich den Regierungsgeschäften wieder in üblicher Weise.—In Brüssel starb der berühmte Gelehrte Professor Emil Lawelnize.

Frankreich. Pariser Journale hatten seit Mitte December fast Tag für Tag darüber deklamiert, daß die Kaiserin von Rußland zur Seine kommen werde. Wie sich nun herausstellt, hat die Kaiserin nie diesen Gedanken gehabt. — Der bekannte Pariser Schriftsteller Guy de Maupassant hat in einem Anfalle von Irrsinn sich erschossen.

Großbritannien. In Portsmouth sind Befehle eingetroffen, einen Truppentransport nach Indien von 3000 Mann nebst Artillerie-Verstärkung vorzubereiten, angeblich weil ernsthafte Unruhen an der Nordgrenze befürchtet werden. — Der Kongoakte sind jetzt alle Staaten bis auf Portugal beigetreten, und auch Seitens der Lissaboner Regierung wird im Laufe dieser Woche die Zustimmung erwartet.

Italien. Papst Leo hat von dem deutschen Kaiser aus Anlaß des Jahreswechsels ein in den freundlichsten Ausdrücken abgefaßtes Glückwunschtelegramm erhalten. In seiner Dankesantwort drückt der Papst die Hoffnung aus, der Vatikan werde

---

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten

(31. Fortsetzung.)

Anna war aufgesprungen. Ein Schauder ging durch ihren erbebenden Körper. Sie schloß ein paar Sekunden lang die Augen, wie vor einer schrecklichen Vision

Volkmar blickte sie fest an und sagte, indem er den Zeigefinger empor hob in bedeutungsvoll mahnendem Tone: „Was wir mit einander jetzt besprochen haben, bleibt tiefes Geheimniß zwischen uns. Verstehen Sie?"

Noch vermochte Anna nicht zu sprechen. Sie preßte die Hände auf die Brust und antwortete nur durch ein stummes lebhaftes Kopfnicken.

„Herr Doktor!" begann sie endlich, während es in ihren Augen aufleuchtete, „Sie sprachen vorhin von einer furchtbaren Genugthuung, die mir bevorstände. Ich ahne jetzt, was Sie mit dem Worte furchtbar gemeint haben. Der Mörder Frau Rollensteins heißt nicht Schönaich! O, wie hat mein thörichtes Herz mich verblendet!"

Der Advokat schwieg, Anna wollte sich verabschieden.

„Noch einen Augenblick", bat Volkmar. Nach einigem Nachdenken fügte er hinzu: „Trauen Sie sich die allerdings fast übermenschliche Selbstverleugnung zu, Ihre Rolle als Petersens Geliebte nöthigenfalls noch ein paar Tage lang weiter zu spielen? Fühlen Sie die Kraft in sich, ihm ein lächelndes Gesicht zu zeigen, Ihre empörten Gefühle zu verleugnen, Ihren Abscheu zu unterdrücken?"

Anna zögerte.

„Noch wiegt er sich in voller Sicherheit", fuhr Volkmar fort. „Es ist Alles daran gelegen, ihn für eine kurze Frist in diesem glücklichen Wahne zu erhalten, um ihn dann um so überraschender die Schlinge über den Kopf zu werfen. Brechen Sie aber das Verhältniß mit ihm jetzt kurzer Hand ab, so wäre das eine sehr deutliche Warnung für ihn, auf seiner Hut zu sein."

Anna schwankte nun keinen Augenblick mehr. „Ja, ich will mich überwinden!" rief sie mit wildem Haß in ihren flammenden Augen und mit dem Heldenmuthe des tödtlich gekränkten Weibes, dem zur Kühlung seiner glühenden Rache kein Opfer zu groß ist, „ich fühle mich stark genug, ihn zu täuschen; ich will ihm um keinen freundlichen Blick, um kein zärtliches Wort verkürzen und wenn es sein müßte, will ich ihm sogar die blutbefleckte Mörderhand küssen. Ja, das will ich!"

Mit diesem heroischen Versprechen schied Anna von dem Rechtsgelehrten. . . . . .

Von welcher Seite Volkmar die überraschenden Aufklärungen, welche ihm im Anschlusse an die Ergebnisse der letzten Tage diese Stunde gebracht hatte, auch betrachten mochte, so schienen dieselben doch in unlösbarem Widerspruch zu der Thatsache zu stehen, daß Harntsch in der letzten Nacht, wo Frau Rollenstein ermordet worden war, nachgewiesener Maßen in einem Hotel in Köln übernachtet hatte. Hier war offenbar eine Täuschung im Spiele, so schwer sich dieselbe auch enträthseln ließ. Harnisch war, wie Volkmar gleich zu Anfang geargwöhnt hatte, Frau Rollensteins Mörder. Er hatte die alte Frau beseitigt, um sich an der Hand ihrer Erbin den Weg zu ihrer Million zu bahnen. Als er durch Siglindes Weigerung, eine Erbschaft anzutreten, auf welcher die Blutschuld ihres Vaters ruhen sollte, seinen Plan gefährdet sah, ersann er sich jenes Märchen, welches die ganze Schwere des Verdachtes auf Imhoff wälzte. Unzweifelhaft aber hatte er diese letztere Nothwendigkeit schon früher ins Auge gefaßt und Imhoff im Kastanienwäldchen ermordet, denn die Todten können nicht reden. Daß Imhoff der Fremde gewesen sei, den Martha in Abwesenheit ihrer Herrin empfing, bezweifelte Volkmar nicht; wahrscheinlich hatte er Schönaich die Kunde vom Tode Erikas überbringen wollen. Er hatte sich seitdem nicht wieder gezeigt, denn noch an demselben Abend fiel er als Opfer von Harnischs Würgerhand. Um jede Nachforschung nach den Personalien der Leiche unmöglich zu machen, entkleidete der Mörder dieselbe In seinem teuflisch berechneten Plane hatte er aber das Kind Imhoffs und Erikas vergessen. Als Siglinde ihm die beiden Briefe Frau Webster's zeigte und ihm erklärte, daß sie Jenny zu sich nehmen werde, war sein Entschluß jedoch schnell gefaßt. Unmöglich hätte selbst dieser hartgesottene Verbrecher ein Kind um sich dulden können, dessen Anblick ihn täglich an den hingemordeten Vater desselben mahnen mußte. Er ließ Jenny entführen und zeigte sich, während dies geschah, absichtlich öfter im Büreau des Advokaten, um seine Anwesenheit in der Stadt zu konstatiren.

Das waren die Hauptzüge, in welchen sich dem Rechtsgelehrten diese Verkettung von Mord und Trug darstellte. Aber seinem im Labyrinte des Verbrechens geschulten Auge wollte sich blitzartig ein noch tieferer Blick eröffnen, vorläufig nur im grauen Dämmerscheine einer fast verwegenen Ahnung. Um dieser tief verborgenen Spur nachzugehen, begab er sich noch am Abend desselben Tages, wo er Annas Geständnisse vernommen hatte, auf eine geheimnißvolle Reise, ohne zu hinterlassen, wohin ihn dieselbe führe.

* * *

Acht Tage später erhielt Siglinde von Doktor Volkmar ein Billet, worin er sie bat, ihm um eine bestimmte Stunde ihren Besuch zu schenken, mit dem Hinzufügen, daß er ihr eine wichtige Mittheilung zu machen habe. Siglinde wußte, daß er verreist war und hatte mit fieberhafter Ungeduld seine Rückkehr erwartet, denn in der Zwischenzeit war etwas geschehen, dessen weittragende Bedeutung von der Nachricht, welche der Anwalt des Vaters für sie bereit halten mochte, kaum überboten werden konnte. Wahrscheinlich hatte er auch bereits Kenntniß davon und wollte nun mit ihr darüber sprechen, daher sie sich auch durchaus auf keine Neuigkeit gefaßt machte. Als sie ins Büreau trat, saßen bereits zwei Männer da, allem Anschein nach ebenfalls Klienten, welche darauf warteten, zur Konsultation vorgelassen zu werden. Sie wollte daher bescheiden zurücktreten, wurde aber von einem der Schreiber sogleich ins Sprechzimmer geführt, wo Volkmar sie aufs Herzlichste empfing.

„Darf ich annehmen, daß Ihnen das Neueste bereits bekannt ist?" frug Siglinde sogleich nach der ersten Begrüßung. „Wissen Sie schon, daß ich von Imhoff einen Brief erhalten habe, worin er sich des Mordes an meiner Tante für schuldig bekennt? Da er seine Absicht nicht erreicht habe, fügt er diesem Bekenntniß

stets gute Beziehungen zum Deutsch n Reiche aufrecht erhalten und wünscht dem Kaiser allen Erfolg in seinem Kampfe mit dem Sozialismus, dem Feinde der Religion, wie aller Staaten.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist aus Wien zu längerem Aufenthalt in Pest eingetroffen, wo derselbe heute Dienstag den Schluß des ungarischen Reichstages persönlich vornehmen wird. Die formellen Berathungen haben schon am letzten Montag ihr Ende erreicht. — In Wien ist der bekannte Lustspieldichter Ludwig Rosen gestorben.

Rußland. Ein Petersburger Comitee plant nichts Geringeres, als die russische Sprache zur Kultursprache für alle slavischen Völker zu machen. Wenn es blos gelingt! — Von den in Warschau unter dem Verdacht nihilistischer Verschwörung verhafteten Personen sind die meisten jetzt wieder entlassen worden.

Spanien. Angesichts des Kabylenaufstandes in Marokko hat die spanische Regierung die Absendung von Panzerschiffen nach Tanger zum Schutze der dortigen Europäer angeordnet. Der Aufstand soll erhebliche Fortschritte machen.

Afrika. Ueber die Expedition des deutschen Afrikareisenden Oskar Borchert zum Viktoria-See wird aus Kairo geschrieben, daß Borchert Mitte Januar in Zanzibar ankommen wird. Zur Beachtung seiner Expedition hat er eine Anzahl von Somali und Sudanesen angeworben. Vorausgesetzt, daß die Trägerbeschaffung nicht zu große Schwierigkeiten bereitet, soll Mitte Februar der Marsch ins Innere angetreten werden.

Amerika. Nach New-Yorker Berichten gewinnt der im nördlichen Mexiko ausgebrochene Aufstand an Ausdehnung, wenn auch die mexikanische Regierung die Sache zu vertuschen sucht. Der Insurgentenführer Garza steht an der Spitze von 1000 Mann. Man glaubt, daß die Verschwörung Garza's in der Hauptstadt Mexiko selbst einen Rückhalt habe. Verschiedene Scharmützel haben stattgefunden, welche für die mexikanischen Regierungstruppen siegreich gewesen sein sollen. Die Bewegung dauert aber fort.

Asien. Der Aufstand in Fuhkien in China ist dem „Ostas. Lloyd" zufolge unterdrückt. Der Vizekönig von Futschau hat eine starke Truppenabtheilung gegen die Rebellen gesandt, welche Letzteren im Kampfe umzingelt uud gefangen genommen wurden. Vierzig Rädelsführer wurden auf der Stelle hingerichtet, doch gelang es dem Hauptrebellen zu entfliehen.

Australien. Von Samoa ist in Sydney die Nachricht eingetroffen, daß es auf den Inseln jeden Augenblick zu einem offenen Kampfe zwischen den Eingeborenen kommen könne. 200 Krieger des Königs Malietoa rückten auf das Dorf Lumu vor, um die Anhänger das Häuptlings Mataafe zu vertreiben, die sich gegen den König erhoben hatten. Die Aufständischen litten aber an Munitionsmangel.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 2. Januar. (Erhöhung der Bierpreise.) Das neue Jahr hat sich mit einem unangenehmen Geschenke eingeführt. In Folge der hohen Gerstenpreise haben die Brauereien zu Culm und Briesen den Preis des Bieres um 1 Mark pro Tonne erhöht.

— **Briesen,** 3. Januar. (Ueberfahren) Auf der Strecke zwischen Jablonowo und Hohenkirch wurde in der Neujahrsnacht der Eisenbahnarbeiter R von dem Thorner Zuge überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— **Strasburg,** 3, Januar. (Menschen in Erdhöhlen.) Nicht Vielen dürfte es bekannt sein, daß in unserem Kreise noch Menschen in Erdhöhlen wohnen. So lebt z. B. bei Pokrzydowo eine 10 Personen starke Familie in einer solchen, auf einem Flächenraum von ungefähr 14 Quadratmeter bei 2¼ Meter Höhe. Dazu befinden sich in diesem Raume 1 Pferd, 1 Kuh, 2 Schweine, mehrere Hühner, Enten und Gänse. Bewundernswerth dabei ist die Gesundheit der Leute und ihre Zufriedenheit mit der Lebensweise.

— **Schloppe,** 3. Januar. (Folgende drollige Geschichte) hat sich am Sylvesterabend in einer in unserer Nähe wohnenden Familie zugetragen: Wie üblich, wurden auch dieses Mal die letzten Stunden des scheidenden Jahres bei einer Bowle gefeiert. Es wurde wacker gezecht und der ersten Bowle folgte bald eine zweite, ebenfalls von der kunstfertigen Hand des Hausherrn gebraut. Und doch wollte die zweite Mischung den Anwesenden nicht munden; allgemein fand man, daß sie salzig, bitter und kraftlos schmecke; nur der Hausherr behauptete, sie sei vorzüglich und leerte mehrere Gläser, ohne daß man seinem Beispiele folgte. Eine ältere Dame in der Gesellschaft, die sich eingehender Kenntniß der Mineralwässer erfreut, vermuthete ein solches in der Bowle und wandte sich mit der Frage an die Hausfrau, ob nicht eine Flaschenverwechselung möglich sei. Plötzlich fährt die Gattin des Bowlenmischers auf und läuft, von böser Ahnung getrieben, in die Küche hinaus. Und siehe da! in einer Weinflasche hatte die sparsame Hausfrau eine concentrirte Bittersalzlösung aufbewahrt, und diese Flasche war unter die anderen gerathen, und so Bitterwasser in die Bowle gelangt. Tableau!

— **Marienburg,** 3. Januar. (Selbstmord.) Gestern gab sich hier der im besten Mannesalter stehende Hutfabrikant und Stadtverordnete Max Krüger selbst den Tod. Der Verstorbene, ein sehr rühriger und thatkräftiger Mann, hat sich als Leiter des hiesigen Turnvereins und namentlich als Mitbegründer und Leiter der aus dem Turnverein hervorgegangenen freiwilligen Feuerwehr ehrenvolle Verdienste um seine Vaterstadt erworben. Als bei dem schweren Eisgange von 1888 die an der Nogat befindlichen Stadttheile von Marienburg plötzlich unter Wasser gesetzt wurden, zeichnete sich Krüger an der Spitze seiner Feuerwehrgenossen durch rühmliche Rettungsthaten aus und nahm demnächst auch an der Begründung einer Wasserwehr für Marienburg thätigen Antheil. In der hiesigen Bürgerschaft erregt das traurige Vorkommniß allseitige herzliche Theilnahme, die noch gesteigert wird durch die bedauerliche Veranlassung, welche den für das Wohl seiner Mitbürger so hingebend und uneigennützig wirkenden Mann in den Tod trieb. Wie uns von befreundeter Seite mitgetheilt wird, fühlte sich Krüger durch einen kürzlich in einem Fachorgan der Feuerwehren erschienenen Artikel schwer gekränkt. Die hiesige Wehr hatte zu diesem Artikel sofort Stellung genommen, die Behauptungen des Artikels durch eine Commission eingehend prüfen lassen, darauf dem Verstorbenen ein eclatantes Vertrauensvotum gegeben, wobei sie sich mit seinen Handlungen durchaus einverstanden erklärte und dem betreffenden Organ eine Widerlegung der behaupteten Unwahrheiten einzusenden beschloß. Letzteres ist auch bereits geschehen, noch ehe aber der entgegnende Artikel in der Zeitschrift erscheinen konnte, hat der unglückliche Mann Hand an sein Leben gelegt, weil ihm — wie es in den hinterlassenen Briefen an seinen greisen Vater und seine Freunde heißt — die Ehrenkränknng sein ferneres Leben verleidet habe.

Mohrungen, 2. Januar. (Opfer des Aberglaubens.) In Wiese, so schreibt das hiesige Blatt, hat sich am Montag Abend ein entsetzlicher Vorgang abgespielt, der auf die ländlichen Zustände hiesiger Gegend ein trauriges Licht wirft. Dort waren zwei Knaben des Besitzers L. im Alter von 7 resp. 3½ Jahren erkrankt. Statt nun die Hülfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen, wurde auf den Rath guter Bekannten folgendes Verfahren zur Herstellung der Gesundheit der Kinder in Anwendung gebracht: Es wurden Kartoffeln gekocht und diese, so heiß, wie sie waren, direkt aus dem Kessel auf die im Bett liegenden Kinder geschüttet. Von Schmerzen gepeinigt, sprangen diese aus den Betten, wurden aber von den Eltern gepackt und auf ihrem Kartoffellager festgehalten. Nach Verlauf einer halben Stunde war eins der Kinder eine Leiche, das andere starb ¾ Stunden später. Gestern wurde auf die Anzeige eines taubstummen Mannes, welcher bei dem Vorgange zugegen war, der Thatbestand durch Herrn Gendarm Gumboldt festgestellt; heute Nachmittag findet die ärztliche Untersuchung der Leichen statt.

— **Oliva,** 4. Januar. (Jagdunfall.) Herrn Oberförster Danz ist auf der Jagd ein erheblicher Unfall passirt. Derselbe gab einen Schuß ab, die Ladung schlug gegen einen Stein und die Bleistücke prallten so heftig zurück, daß einige Stücke in beide Beine des Oberförsters drangen Die Verletzungen sind so erhebliche, daß Herr Danz sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

— **Königsberg i. Pr.,** 4. Januar. (Kirchen-Einweihung.) Gestern fand die Einweihung der vom Geh. Kommerzienrath Becker in Palmnicken gegründeten evangelischen Kirche in Anwesenheit des Vize-Oberjägermeisters von Dohna-Schlobitten als Stellvertreters des Kaisers, sowie im Beisein des Oberpräsidenten und anderer hoher Beamten statt. Die Weiherede hielt Generalsuperintendent Poetz. Herr Becker übergab die Kirchenschlüssel sodann dem Konsistorialpräsidenten Doernberg. An die Feier schloß sich ein Diner.

Locales.

Thorn, den 5. Januar 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Januar. 6. 1346. Schenkung der Parochialkirche zu St. Jacob an den Benedictiner Namen durch den Hochmeister Ludolf König von Weitzau.

„ 6. 1460. Bernhard von Zinnenberg, zu Culm, Ordenshauptmann erklärt, daß er die Verfolgung des Bürgermeisters Matzke und dessen Auslieferung dem Gregor Landvogt anbefohlen habe.

— **Personalie.** Die Verwaltung der durch Pensionirung ihres bisherigen Inhabers erledigten Stelle des Königlichen Rentmeisters der Kreiskasse zu Neumark W.-Pr. ist dem Kreissecretär Totzek in Briesen übertragen worden.

— **Sinfonie-Concert.** Zum Benefiz für ihren Dirigenten Herrn Friedemann giebt die Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz Nr. 61 am Donnerstag Abend im großen Saale des Artushofs ein Extra-Sinfonie-Concert. Das Programm welches im Inseratentheil der heutigen Nummer abgedruckt ist, ist mit besonderer Sorgfalt gewählt, sodaß dem musikverständigen Publikum, unserer Stadt am Donnerstag ein hoher Genuß geboten wird. Die einzelnen Piecen sind auf das Sorgfältigste einstudiert und wird die treffliche Kapelle es sich gewiß nicht nehmen lassen, an dem Ehren-Abend ihres Dirigenten die größte Peinlichkeit in der Ausführung der Vorträge obwalten zu lassen.

— **Im Handwerkerverein** wird am nächsten Donnerstag Abend Herr Lehrer Erdtmann einen Vortrag über „Das Stottern und seine Heilung" halten. Herr Erdtmann hat über dasselbe Thema schon im hiesigen Lehrerverein gesprochen und haben damals seine Ausführungen viel Beifall gefunden.

— **Im Spezialitäten-Theater** hatten wir gestern Abend Gelegenheit, die neuangagirte Webbs-Truppe auftreten zu sehen. Das allgemeine Urtheil über ihre Productionen, welche in Tanz und Gesang bestehen, war ein sehr günstiges, desgleichen erntete die Taubenkönigin Miß Ottilie mit ihren abgerichteten Tauben vielen Beifall. Auch sämmtliche übrigen Künstler auf dem Draht-Seil, auf Stelzen, am Reck, der Jongleur, der Eidechsenmensch 2c waren an ihrem Platze. Der Besuch der Vorstellungen, die im Schützenhause stattfinden, kann nur empfohlen werden.

() **Der Voigt'sche Leseverein** besitzt 3000 Bände. Der Verein, eine Schöpfung des verstorbenen Dr. O. darf nur 26 ordentliche Mitglieder zählen, während ihm als außerordentliche Mitglieder bis 40 Personen angehören dürfen. Die Zahl der letzteren beträgt zur Zeit nur 27, es wäre deßhalb erwünscht, wenn Bürger unserer Stadt als neue Mitglieder beitreten möchten. Der Beitrag beträgt 9 Mk. jährlich, das Wechseln der Bücher findet 2 mal wöchentlich statt.

— **Der Cultusminister** hat unterm 13 November die Provinzial-Schulcollegien veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß bei den Aufnahme-Prüfungen in die Lehrerseminare sämmtliche Bewerber auch im Turnen geprüft und die Ergebnisse dieser Prüfung in die Protokolle ordnungsmäßig aufgenommen werden. In einem anderen Erlaß hat Graf Zedlitz aus Anlaß eines Specialfalles angeordnet, in Zukunft streng zu prüfen, ob es sich im Schulinteresse nicht empfiehlt, den disciplinarisch aus dem Seminar entfernten Seminaristen den Eintritt in den Lehrerstand zu verschließen, statt denselben, wie es geschehen war, eine, wenn auch noch so geringe Aussicht auf Zulassung zur Lehrerprüfung zu eröffnen, in Fällen leichter Art aber zu erwägen, ob nicht der Wiederaufnahme eines strafweise entlassenen Seminaristen in das Seminar der Vorzug zu geben sei.

— **Für Militäranwärter.** Gemäß einer Verfügung des Kriegsministers vom 14. Mai 1891 können die zur Probedienstleistung kommandirten Militäranwärter einen Vorschuß auf die Höhe der zu gewährenden Dienstprämie von 1000 M. erhalten. Die Verheiratheten können auch das Heirathsgut herausziehen. Im Todesfalle ist die Dienstprämie dem Empfänger der Gnadenlöhnung zu zahlen. Bei der Anstellung als Offizier oder Militärbeamter sowie in der Gendarmerie und Schutzmannschaft ist die Dienstprämie ebenfalls zahlbar, wenn die übrigen Bedingungen zutreffen

() **Hausverkauf** Herr Gelbgießmeister Kunz hat sein Grundstück Brückenstraße Nr. 6. für 26000 Mk. an den Molkereibesitzer Herrn Krüger Alt Thorn verkauft.

— **Der preußische Kultusminister** hat an die Bezirksregierungen einen Erlaß gerichtet, in welchem er bestimmt, daß als Dienstzeit im Sinne des § 5 des Gesetzes vom 6. Juli 1885, betreffend die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, auch das mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde thatsächlich erfolgte Funktioniren als Lehrer an einer öffentlichen Volksschule vor Erlangung der formalen, vom Bestehen der angeordneten Prüfung abhängigen Anstellungsfähigkeit im Schuldienste anzusehen ist.

— **Der Hauptgewinn der Rothen Kreuz-Lotterie** in Höhe von 75000 Mark, ist auf Nummer 218421 in die Kollekte des königlichen Lotterieeinnehmers R. Kietzmann in Gnesen gefallen.

— **Deutliche Unterschriften!** Der Staatssekretär des Reichs-Postamts hat in seinem Amtsblatt für die Beamten seines Ressorts folgende Verfügung erlassen: Nach neuerdings gemachten Wahrnehmungen findet die an die Herren Beamten wiederholt ergangenen Mahnung, sich einer deutlichen Unterschrift zu befleißigen, nicht die gehörige Beachtung. Ich fordere daher die Herren Beamten von Neuem eindringlich auf, ihren Namen stets so zu schreiben, daß er auf den ersten Blick geläufig gelesen werden kann.

— **Zucker-Verschiffungen.** In der zweiten Hälfte des Monats December sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker verschifft worden: 38900 Zollzentner nach England, 31000 nach Holland, 6000 nach Hamburg, 1000 nach Italien, zusammen 76900 Zollzentner (gegen 45000 in der gleichen Zeit v. J.). Gesammt-Export seit Beginn der Campagne vom 1. August vorigen Jahres: 1100410 Zollzentner (gegen 521356 resp. 445212 Zollzentner in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre). Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 1. Januar 1892: 376966, 1891: 768990, 1890: 968638 Zollzentner. Von russischem Zucker wurden in Neufahrwasser seit Beginn der Campagne nach England 245280 und nach Schweden und Dänemark 2000 Zollzentner (gegen 42450 im Vorjahre) verschifft und 98000 Zollzentner (gegen 59470 im Vorjahre) befinden sich noch auf Lager.

— **Pensionirung.** Der kgl. Stromaufseher Babst, früher in Danzig, jetzt in Thorn, ist mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand getreten.

— **Adresse an den Papst.** In polnisch-katholischen Kreisen der Provinz Posen wird, wie das Dep. Bur. „Herold" erfährt, eine Adresse an den Papst vorbereitet, worin ihm der Dank für die Ernennung eines polnischen Prälaten zum Erzbischof ausgesprochen wird.

— **Der Drei-Könige-Markt** hat heute seinen Anfang genommen. Das Geschäft war im Laufe des Tages nur ein geringes.

---

hinzu, so wolle er nicht, daß ein Unschuldiger an seiner Stelle zur Verantwortung gezogen werde Man möge sich nicht erst die Mühe geben, nach ihm zu forschen, denn wenn diese Zeilen in meine Hände kämen, habe er bereits die Stadt verlassen, um irgendwo sein aussichtsloses, elendes Leben in einem Strome zu begraben. Das ist der Inhalt des Briefes, den ich aber nicht mitbringen konnte, weil ich ihn sofort dem Staatsanwalte übergeben habe."

Mit unbeweglicher Miene hatte Doktor Volkmar zugehört.

„Ich habe den Brief vor zwei Stunden bereits gelesen," erwiderte er ruhig.

„Hat der Staatsanwalt Sie rufen lassen?"

„Nein, ich ging zu ihm, um einen Verhaftsbefehl gegen Imhoff zu erwirken, was ich auch erreicht habe."

„Einen Verhaftsbefehl gegen einen Todten?" frug Siglinde befremdet.

„Ich werde ihn auferstehen lassen," versetzte der Rechtsgelehrte, „und Sie selbst werden ihn noch heute, noch in dieser Stunde von Angesicht zu Angesicht sehen."

Mit heftiger Bewegung preßte die erstaunte Siglinde die Hände aneinander und schüttelte in stummer Ueberraschung den Kopf.

„Ich habe Ihnen von meiner Reise ein Geschenk mitgebracht," lenkte Volkmar von dem Gesprächsgegenstande ab, während ein glückliches Lächeln um seine Lippen schwebte, „es ist eine Gabe, an die sich Freude und Schmerz zugleich knüpfen. Bitte, treten Sie ein, Fräulein Siglinde."

Mit diesen Worten schob er die Portiere zurück, welche noch nicht wieder durch die Thüre ersetzt, in den kleinen Solon führte. Hier wartete Volkmars Haushälterin mit einem Kinde an der Hand, welches in der Umgebung dieses grünenden und blühenden Zimmergartens selbst wie eine duftende Blume erschien. Es war ein dreijähriges Mädchen in einem hellblauen Kleidchen mit eben solchen Schleifen auf den Achseln und einer blauseidenen Schärpe um die Hüften. Um den weißen Hals schlang sich eine doppelte Korallenkette, von der ein goldenes Kreuz herabhing. Lange dunkle Locken umrahmten das liebliche Gesichtchen, aus welchem ein Paar sanfter brauner Augen hervorschimmerte.

Wer konnte dieses Kind sein, wenn Volkmar von einem Geschenk gesprochen hatte und die schönen braunen Augen wie die dunkle Lockenfülle Siglinden auf den ersten Blick das Bild ihrer Schwester Erika in die Erinnerung zurückriefen? Was Siglinden die ahnungsvolle Stimme ihres Innern auf die Frage antwortete, wurde durch Volkmar nur bestätigt, indem er ihr das kleine Mädchen mit den Worten zuführte:

„Sieh, Jenny, das hier ist Deine Tante Siglinde. Du wirst sie lieb haben, denn sie hat Dich auch sehr lieb."

Eine Weile war Siglinde starr und sprachlos geblieben; nun aber wich die Ueberraschung mächtigeren Gefühlen, sie stürzte auf das Kind zu, riß es in ihre Arme, drückte es an ihr Herz und ließ dem unaufhaltsamen Strome ihrer Thränen freien Lauf. Dieses lebendige Andenken an die Schwester rief auf's Neue den ganzen Schmerz um die Todte in ihr wach und war ihr zugleich ein beseligender Trost, ein süßes Vermächtniß, in welchem die Unglückliche, die auf dem tiefen Meeresgrunde ruhete, weiterlebte.

Ergriffen blickte der Rechtsgelehrte auf die stumme Scene, die von keiner Frage Siglindes, wie er den Aufenthalt des geraubten Kindes entdeckt habe, unterbrochen wurde.

Da hörte man durch die leichte Portiere hindurch im anstoßenden Sprechzimmer die Thür aufgehen und die Schritte eines Eingetretenen, welcher das Zimmer leer findend, unschlüssig stehen blieb. Volkmar warf noch einen Blick voll schmerzlichen Mitleids auf Jenny, fuhr sich mit der Hand nach den Augen und hielt dieselben ein paar Sekunden lang bedeckt. Dann begab er sich in sein Sprechzimmer.

Siglinde hörte ihn mit seinem Besucher reden und erkannte an der Stimme Herrn v. Harnisch. Aus den begrüßenden Worten entnahm sie, daß dieser auf Volkmars Einladung erschienen war. Als Jenny Harnischs Stimme vernommen, hatte sie plötzlich hoch aufgehorcht und ihr Antlitz ängstlich in Siglindens Schooß verborgen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurden der Arbeitersohn Anastasius Franz Zielinski aus Renszkau, z. Z. in Haft von der Anklage des schweren Diebstahls, der Kaufmann Georg Grawe aus Mocker von der Anklage der Körperverletzung und der Nöthigung freigesprochen. Bestraft wurden der Maurer Friedrich Waldemar Lehmann aus Berlin wegen strafbaren Eigennutzes mit einer Geldstrafe von 15 Mk. im Unvermögensfalle mit 3 Tagen Gefängniß und der Commis Waldemar Zimmermann aus Cüstrin wegen Majestätsbeleidigung mit 2 Monaten Gefängniß. Der Besitzer Wilhelm Maschke aus Mischlewicz hat sich heute nochmals wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Gegen ihn wurde bereits unterm 16. Juni v. J. verhandelt und wurde er in diesem Termine der fahrlässigen Körperverletzung (nicht der fahrlässigen Tödtung) für schuldig befunden und zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft legte gegen dieses Urtheil das Rechtsmittel der Revision ein und wurde infolge dessen die Sache vom Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung in die erste Instanz zurückgewiesen. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde. Bei der auf dem Gehöfte des Angeklagten aufgestellten und in Betrieb gesetzten Dreschmaschine kam der Arbeiter Templin dadurch zum Unfall, daß er von der Klaue der Triebstange erfaßt und um die Triebstange herumgedreht wurde, wobei er einen Beinbruch erlitt. Der zugezogene Arzt constatirte einen complizierten Bruch und hielt die Amputation des Beines für unbedingt erforderlich da andernfalls Lebensgefahr eintreten könnte. Templin willigte nicht in die Amputation des Beines. Der Krankheitsverlauf war ein unglücklicher. Es trat Blutvergiftung und bald darauf der Tod des Templin ein. Die Anklagebehörde macht den Maschke den Vorwurf der fahrlässigen Tödtung dessen er sich insofern schuldig gemacht habe, als er die Triebstange bezw. die Klaue derselben nicht verkleidet habe. Die Strafkammer erachtete heute den Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig, beließ es aber bei dem erkannten Strafmaaß von 1 Woche Gefängniß.

(Schluß folgt.)

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,4 Mtr. Am rechten Ufer treibt der Strom noch immer erhebliche Eismassen, doch sind diese mürbe und haben heute die Ueberfährdampfer ihre Fahrten wieder aufnehmen können.

— **Gefunden.** 2 Quittungskarten à 20 Pf. in der Kämmerei-Nebenkasse; — ein Regenschirm in der Droschke Nr. 11.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 8 Personen, Bettler und Obdachlose.

Vermischtes.

(Aus Kassel wird geschrieben:) Auf der Main-Weser-Bahn hat sich am Sylvestertage wieder ein tödtlich verlaufener Unglücksfall zugetragen, welcher eine dringende Mahnung an alle Eisenbahnreisende ist, sich während der Fahrt nicht an die Koupeethür zu lehnen. Ein junger Geschäftsmann von Gießen, der im 18. Lebensjahr stehende Conrad Nikolei, kehrte mit der Begleitung seiner Schwester von einer Reise in dem Frankfurter Personenzug zurück, um den Wechsel des Jahres mit Eltern und Geschwistern im Heimathshause zu verleben. Während der Eisenbahnfahrt lehnte sich der in bester Stimmung befindliche junge Mann an die Thür des Koupees, wahrscheinlich sah er auch zum Fenster hinaus; genug, die Thür ging beim Ueberfahren einer Weiche in der Nähe von Großlinden plötzlich auf, der junge Mann flog hinaus, die Räder gingen über ihn weg und er wurde buchstäblich zermalmt, ehe nur die Mitpassagiere sich von dem lähmenden Schrecken erholt hatten und ihnen das Entsetzliche der Situation klar geworden war.

(Ein Damen-Ringkampf in Berlin.) Der „Post“ entnehmen wir Nachfolgendes: „Einen wirklichen Damen-Ringkampf hatten die Anschlag-Säulen schon einige Tage lang angekündigt, ohne das Geheimniß des „Wo?“ zu verrathen. Dann wurde als die Stätte des Kampfes das Alexanderplatz-Theater angezeigt, und am letzten Sonntag hat er wirklich zum ersten Male stattgefunden. Der Ringkampf ist in die Posse „Schwarze Brüder“ ziemlich geschickt eingeflochten. Dieses lustige Stück führt in seinem ersten Bilde eine sehr bunte Gesellschaft nach Ostafrika, im vierten befindet sie sich in der „Elephantenhaide“ in Bagamoyo, die der Berliner Hasenhaide entsprechen soll. Dorthin gehört auch der Ringkampf, und nun kommt er: Die Bedingungen werden verlesen, es sind die üblichen, nur ist die Dauer des Kampfes kürzer, als sonst, sie beträgt nur 6 Minuten. Von den Kämpferinnen ist die eine brünett, die andere blond, die Brünette ist hoch gewachsen und schlanker, die Blondine kleiner und etwas breiter. Beider Muskulatur ist kolossal entwickelt. Das Kostüm ist bei beiden gleichmäßig Trikot und Pantherfell nach Art eines Badekleides, das Haar tragen sie kurz, die Brünette glatt, die Blondine gelockt. Diese hat mehr männlich-energische, jene mehr weiblich-sanfte Züge. Die Kämpfenden reichen sich die Hand und dann geht es unverweilt zum feindlichen Angriff. Beide gehen gleich energisch vor, meist mit festen Armgriffen. Ein einziges Mal kommt die Brünette in die Lage, eine Vertheidigungsstellung à la Abs einnehmen zu müssen, durch eine à la Cannon kommt sie bald wieder auf die Beine. Die Gegnerin hat es nicht gewagt, sich an der Erschütterung dieser sicheren Positionen abzumühen. Nach einem guten halben Dutzend Gängen ist die Kampfzeit herum, der Sieg unentschieden. Das Publikum applaudirt lebhaft, und die „Schwarzen Brüder“ gehen weiter.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 5. Januar.	0,33	über Null
Warschau, den 2. Januar	0,64	über „
Culm, den 4. Januar	0,10	über „
Brahemünde, den 4. Januar	2,53	„ „

Brahe:

Bromberg, den 4. Januar	5,36	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 5 Januar.

Wetter: unveränderlich

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen, flau. 118/21pfd. hell 212/218 Mk., hell 123 25pfd. 220|22 Mk. 127|28pfd. hell 223/24 Mk.

Roggen, niedriger, 113|115pfd. 223/25 Mk. 116/18pfd 126|27 Mk.

Gerste geschäftslos

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 5 Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		5. 1. 92.	4. 1 92
	Russische Banknoten p. Cassa	200,95	198,90
	Wechsel auf Warschau kurz	200,35	198,50
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,20	99,10
	Preußische 4 proc Consols	106,20	106,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	63,20	62,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61,—	60,50
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	— —	— —
	Disconto Commandit Antheile	177,90	176,60
	Oesterr. Creditactien.	162,75	162,10
	Oesterreichische Banknoten	172,65	172,65
Weizen:	Januar	217,—	215,25
	April-Mai	216,25	215,25
	loco in New-York	105,75	106,50
Roggen:	loco	236,—	235,—
	Januar	236,—	236,—
	April-Mai	225,50	224,50
	Mai-Juni	224,50	223,50
Rüböl:	Januar	58,90	53,—
	April-Mai	58,90	56,—
Spiritus:	50er loco	69,30	69,10
	70er loco	49,80	49,50
	70er Januar-Februar	49,60	49,40
	70er April-Mai	51,—	50,70

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.

Telegraphische Depesche

Berlin, 5. Januar 2 Uhr 10 Minuten Mittags. Die in ausländischen Blättern wiederholt aufgetauchte Notiz, Kaiser Wilhelm beabsichtige, zur goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares nach Copenhagen zu reisen, ist unbegründet. Auch haben wegen dieses Besuches keinerlei diplomatische Verhandlungen stattgefunden.

Pest, 5 Januar 2 Uhr 24 Minuten Mittags. Die Thronrede beim Schlusse des Reichsraths hebt die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten und die Gewähr, welche die Bündnisse für die Erhaltung des allgemeinen friedens biete hervor. Es werden die abgeschlossenen Handelsverträge die Bündnisse zu den zwei Nachbarmächten noch fester gestalten; die Ständigkeit der Handelsbeziehungen in Mitteleuropa sei dadurch auf lange Zeit gesichert.

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Feste Preise! # ADOLPH BLUHM. **Baar-System!**

Für die mir bei dem Tode meines inniggeliebten Mannes und auf dem Wege zu seiner letzten Ruhestätte von so vielen Seiten entgegengebrachten so überaus zahlreichen Beweise herzlicher und liebevoller Theilnahme, spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.

Amalie Nehring,
geb. Dietrich.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 29. December 1891 ist am 30. December 1891 die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufm. **Stefan Reichel** ebendaselbst unter der Firma

Stefan Reichel

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 874 eingetragen.

Thorn, den 30 Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die

Quartier-Billets

für gewährtes Natural-Quartier sind behufs Auszahlung der Entschädigung vom 6. Januar 1892 ab in unserm Einquartierungs-Amt niederzulegen.

Thorn, den 28. Dezember 1891.

Der Magistrat.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Moritz** und **Minna** geb. **Lewin** — **Joseph**'schen Eheleute zu **Culmsee** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 29. Januar 1892,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. **2** anberaumt.

Culmsee, den 23. December 1891.

Duncker,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Kiefernnutzholzverkauf.

Am Montag, 18. Januar cr.,

Vormittags 11 Uhr

gelangen im **Jahnke**'schen Kruge zu **Pensau** aus den diesjährigen Schlägen folgende Bauhölzer zum öffentlichen Ausgebot:

Guttau Jagen 97
ca. 500 Stück mit ca. 250 fm.
Jagen 71
ca. 150 Stück mit ca. 100 fm.
Barbarken Jagen 42
ca. 500 Stück mit ca. 300 fm.

Brennholz wird an dem genannten Tage nicht verkauft werden

Thorn, den 23. December 1891.

Der Magistrat.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Um die durch den **Umtausch der Quittungskarten** hervorgerufenen Störungen im Betriebe der einzelnen Geschäfte auf ein möglichst geringes Maß zurückzuführen und um unsere Bureauarbeiten bei dem Umtausch der Karten möglichst vertheilen zu können, ersuchen wir diejenigen **Arbeitgeber,** welche **mehrere versicherungspflichtige Personen im ständigen Arbeitsverhältniß** beschäftigen, ergebenst, sich in unser **Bureau** für die Invaliditäts- und Altersversicherung (im Rathhause 2 Treppen) bemühen zu wollen, um daselbst **bestimmte Termine** zum Umtausch der Karten ihrer Arbeitnehmer **zu vereinbaren.**

Thorn, den 2. Januar 1892.

Der Magistrat.

Wenn

Gasgeruch

sich in einem Hause, besonders in den Kellern bemerkbar macht, ersuchen wir **dringend** der Gasanstalt sofort Anzeige zu machen und die Räume nicht mit Licht zu betreten.

Durch das Frieren der Straßenoberfläche wird deren Durchlässigkeit aufgehoben und bei etwaigen Verdichtheiten der Gasrohrleitungen zieht sich das ausströmende Gas unter der gefrorenen Straßendecke nach den Häusern, wo es Unfälle hervorrufen kann, wenn nicht sofortige Abhilfe geschafft wird.

Der Magistrat.

5% Partial-Obligationen der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Bei der am 2. cr. in Gegenwart des Notars Herrn Justizrath **Jacobsohn** in **Berlin**, stattgehabten **achten Ausloosung von 80 Obligationen** sind folgende Nummern gezogen worden:

7.	14.	52.	77.	84.	85.	89.
108.	117.	120.	141.	170.	173.	175.
186.	196.	211.	212.	221.	222.	247.
249.	254.	270.	275.	284.	291.	293.
335.	386.	340.	356.	357.	364.	367.
372.	384.	385.	386.	388.	389.	390.
394.	400.	409.	415.	420.	426.	436.
443.	487.	507.	508.	521.	526.	541.
574.	576.	591.	594.	605.	618.	638.
640.	647.	652.	653.	684.	687.	696.
699.	706.	727.	730.	750	760.	764.
772.	798.	799.				

Die am 3. Januar 1889 gezogene Nr. 360 ist noch nicht eingelöst worden.

Die gezogenen Obligationen werden vom **1. Juli cr.** ab mit Mk. 550 pro Stück an unserer Kasse, bei Herrn **S. Bleichröder** in **Berlin** und bei Herrn **Aron C. Bohm** in **Graudenz** eingelöst.

Neu-Schönsee, den 2. Januar 1892.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.
Die Direction.

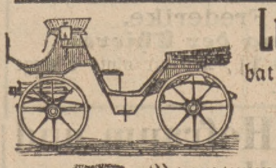
Für Thorn und Umgegend

suche ich zum Verkauf meiner in der Gegend gut eingeführten Fabrikate einen tüchtigen mit der Landkundschaft gut bekannten und bei derselben gut eingeführten

Vertreter.

Meldungen bis 10. Januar.

Felix Hübner, Liegnitz.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei.



Luxus-Wagen und Schlitten

hat eine große Auswahl wieder vorräthig die Wagenfabrik von

Ed. Heymann,
Mocker bei Thorn.



Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverläß. Landw. zu Diensten.

Mk. 1.15 für 10 Packete bei **Anders & Co.**, Brückenstr. 18, **Thorn.**

Volksküche.

Alle Damen, die sich bereit erklärt haben, in der Volksküche hin u. wieder die Aufsicht zu führen oder **dazu bereit sind,** dies aber noch nicht erklärt haben, werden ergebenst gebeten, sich

Mittwoch ½11 Uhr

in der Volksküche zu einer Besprechung einfinden zu wollen.

Das Comitee.

Neuheit. Neuheit.

Vogelstimm-Pfeife.

Die überall mit dem größtem Beifall aufgenommene **Vogelstimmpfeife** ist sehr practisch für Vogelliebhaber, interessant für Musikliebhaber.

Man pfeift Musikstücke darauf,
Ahmt jeden Singvogel nach,
Junge Vögel lernt man damit an,
Interessant u. lehrreich für Jedermann.

Preis 30 Pf. Preis 30 Pf.

Paul Hellmann, Breslau.

Zum Markt gegenüber dem „Artushof".

Für Privatstunden in allen Fächern, sow. für den ersten Unterricht kl. Knaben u. Mädchen empfiehlt sich

Martha Krämer,
Strobandstraße 3.

Grosse Rothe Kreuz-Lotterie

zu Wiesbaden. Nur baare Geldgewinne. Hauptgewinn 50 000 Mk. Ziehung schon am **14. d. Mts**, Loose à 3,50 Mk. noch zu haben bei

Oscar Drawert, Altst. Markt.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der nächste Cursus (15.) für doppelte Buchführung u. kaufmännische Wissenschaft beginnt **Montag, den 11. Januar 1892**

Anmeldungen nehmen entgegen.

K. Marks, Tuchmacherstr. 4. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 6.

Für mein **Wein-, Colonial- u. Farbewaaren-Geschäft** hierselbst suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, soliden

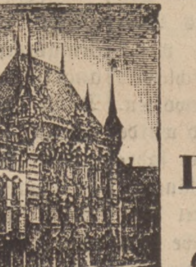
Commis,

welcher der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, militärfrei und gute Referenzen aufweisen kann

Reflectirende belieben Ihre Photographien nebst einem Curiculum vitae sowie Copien Ihrer Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen an mich nach hier einzusenden.

Zgierz, den 2. Januar 1892.

B. Bredschneider,



Artushof Thorn.

Donnerstag, den 7. Januar 1892:

Grosses Extra-Sinfonie-Concert

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Zum Benefiz

ihres Königl. Militär-Musikdirigenten Herrn **F. Friedemann.**

Programm:

Ouverture Nr. 3 z. Op. „Leonore" (Fidelio) } L. v. Beethoven.
Sinfonie Nr. 8 F-dur }
a. Allegro vivace e con brio.
b. Allegretto scherzando.
c. Menuetto.
d. Allegro vivace.

15 Minuten Pause.

„Jubel-Festmarsch . Friedemann.
„Das Zauberhorn," Fantasie aus C. M. von Weber's Oper. „Oberon" . . . . Wieprecht.
„Waldweben" a. dem Musikdrama „Siegfried" . . . . . Wagner.
Ungarische Rhapsodie Nr. III (D-dur) . . Liszt.

Anfang 8 Uhr.

Entree an der Kasse: Num. Billets 1,25 Mk., Stehplatz 0,75 Mk.
Vorverkauf: Num. Billets à 1,00 Mk. sind vorher in der Filiale des Herrn **Glückmann Kaliski** im **Artushof** zu haben.

ARTUSHOF THORN.



Heute Mittwoch, den 6. Januar

Grosses Schlachte-Fest.



Von 9 Uhr ab **Wellfleisch**, von 5 Uhr Abends **frische Blut-, Leber- und Grützwurst** mit Kohl und Suppe.

Großer Schützenhaus-Saal in Thorn.

Specialitäten-Theater Laweriell.

22 Personen.

Heute Dienstag, 5. u. Morgen Mittwoch, 6. Januar cr. und folgende Tage.

Anfang **täglich** Abends **7½** Uhr.
Ende **10½** Uhr.

Große Extra-Vorstellung und Concert.

Auftreten der neu engagirten **Englischen Webbs-Truppe,** bestehend aus Neger, Sänger, Tänzer, Fechter ꝛc.

Auftreten der berühmten **englischen Tauben-Königin Miss Ottilie** mit ihren zahmen Brieftauben, ferner

Luft- u. Parterre-Gymnastik, Athleten und Drahtseilkünstler, Eidechsen- und Stelzenkünstler, sowie Auftreten des urkomischen **Leipziger Volks-Humoristen** Norbonné u. des übrigen Personals

Programme an der Kasse 10 Pf

Preise der Plätze:

Saalplatz 60 Pfg., Familien-Billets (3 Personen) 1,25 Mk., Kinder u. Militär vom Feldwebel abwärts 30 Pfennig an der Kasse.

Billets im Vorverkauf sind in dem Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski** zu haben. Saalplätze 50 Pf., Familienbillets 1 Mk.

Musik des 21. Infanterie-Regiments.

Morgen Mittwoch, 5. Januar c.

Gr. Herren-Ringkampf

mit einem starken Brauer aus der Brauerei des Herrn **Kuttner** und dem Athleten u. Ringkämpfer Herrn **Nelson.**

Es ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Die Direction E. Laweriell
P. Schulz, Geschäftsführer.

Die Beleidigung gegen **Carl Krupke** nehme ich hiermit zurück.

Constantin Lange.

Lobgesang von Mendelsohn.

Probe

Donnerstag, 7. cr., Abds. 8 Uhr Singklasse des Gymnasiums.

Thorner Beamten-Verein.

Erstes Wintervergnügen

Mittwoch, den 13. Januar cr.

Abends 8 Uhr

im Artushof.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 7. Januar 1892
Abends 8 Uhr

Vortrag des Lehrers Herrn Erdtmann: **„Das Stottern und seine Heilung."**

Handwerker-Liedertafel.

Hauptversammlung.

Schmerzlose Bahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Die Haupt-Agentur

einer der **größten vortheilhaftesten Lebens-Versicherungen** ist **nebst dem Incasso** zu vergeben. Selbstständige thätige Herrn wollen melden sub **J. J.** Exped. dieser Zeitung.

Ein ehrlicher anständiger

Junge

wird während des Jahrmarkts gesucht. Meldung **sofort** im Ausverkaufs-Laden **Culmerstraße 1.**

Lehrlinge für die Tischlerei sucht **D. Körner,** Bäckerst.

Gute Pension für Schüler, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Zwei Mittelwohnungen vom 1. April ab zu vermiethen bei **Frau Pohl, Gerstenstr. 14.**

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Mittwoch, den 6. Januar 1892.
Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde in der Schule.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck. Thorn.